

In Münster

Einsamer Kampf gegen die Roma-Abschiebung

dpa am 20.11.2009 11:21 Uhr

MÜNSTER Schon oft hat Dekana bei ihrer besten Freundin übernachtet, über Jungs geschimpft, die nächste Party geplant oder einfach nur stundenlang gekichert. Jetzt ist das anders: Dekana hat Angst.



Die Roma Dekana aus Münster.
dpa

Statt fröhlichem Gelächter dringt unterdrücktes Schluchzen unter ihrer Bettdecke hervor. Statt an die nächste Party zu denken, fragt sich die 17-Jährige, ob sie dann überhaupt noch in Deutschland ist. Denn Dekana ist Roma. Sie muss mit der Abschiebung rechnen.

In Deutschland sind derzeit etwa 10.000 Roma von der Abschiebung in den Kosovo bedroht. Doch Münster kämpft als einzige Stadt offen gegen das, was andernorts hingenommen oder sogar befürwortet wird.

Einstimmig hat der Rat eine bundesweit beispiellose Resolution verfasst. Die Forderung: Ein dauerhaftes Bleiberecht für die 300 betroffenen Roma in Münster. Eine überregionale Demonstration gegen die Abschiebungen ist am Samstag in der Domstadt geplant, mehr als 500 Roma werden erwartet.

Sozialdezernent Thomas Paal ermutigt diese Menschen, selbst Gründe gegen

ihre Abschiebung vorzubringen. Paal: „Alles, was in irgendeiner Weise zeigt, dass die Menschen mit diesem Land verbunden sind.“ Das könne ein erfolgreicher Schulbesuch sein oder eine Krankheit, die im Kosovo nicht behandelt werden kann.

Eltern geflohen

Dekanas Eltern sind vor fast 15 Jahren wegen des Bürgerkriegs aus dem ehemaligen Jugoslawien geflohen. Wegen eines Abkommens zwischen der Bundesrepublik und dem Kosovo sollen sie jetzt dorthin zurück. Als Dekana davon erfuhr, versteckte sie sich aus Angst nächtelang bei ihrer besten Freundin, einer Deutschen. „Wieder in den Kosovo zu müssen, das wäre für mich einfach schrecklich“, sagt die 17-Jährige. „Eher würde ich mich umbringen als dorthin zurückzugehen.“ Als Dekana nach Münster kam, war sie gerade drei Jahre alt. An ihr Herkunftsland erinnert sie sich kaum noch, fühlt sich längst selbst als Deutsche.

Untergetaucht

„Die meisten Roma leben schon länger als zehn Jahre hier. Im Kosovo haben sie nicht die Bedingungen, die für eine gute Zukunft nötig sind“, schildert Sozialdezernent Paal. Einige Familien seien aus Angst bereits untergetaucht. „Insbesondere die wirtschaftliche Situation, aber auch fehlende Bildungs- und Gesundheitsstrukturen sprechen gegen eine Abschiebung“, sagt der Beamte. Der Rat der Stadt hat daher das NRW-Innenministerium aufgefordert, die Abschiebungen ein halbes Jahr lang zu stoppen. Betroffene sollen so mehr Zeit bekommen, Gründe gegen eine Ausweisung vorzubringen. „Solange eine Prüfung stattfindet, gibt es keine Abschiebung“, erzählt Paal. „Dann ist Zeit gewonnen. Das ist für alle Beteiligten das Wichtigste.“

Ein weiteres halbes Jahr

Dekana hatte Glück: Wegen ihrer guten Integration darf sie für ein weiteres halbes Jahr in Münster bleiben. Die 17-Jährige macht dort eine Ausbildung zur Verkäuferin. Deutsch spricht sie fließend. Ihre Hände zittern, aber ihre Stimme ist ganz fest, als sie sagt: „Ich habe doch hier meine Zukunft. Ich wünsche mir von ganzem Herzen, dass ich sie mir weiter aufbauen kann.“ Trotzdem ist sie vor Angst oft wie gelähmt: „Ich habe zwar Arbeit, aber ich bin immer in Sorge um meine Familie. Wer weiß, vielleicht ist sie nicht mehr da, wenn ich nach Hause komme.“

Ihrem Vater kommen die Tränen, als er seine Tochter reden hört. „Meine Kinder sollen nicht dasselbe erleben, was ich erlebt habe“, sagt der 40-Jährige. „Sie sollen es hier gut treffen und nicht im Kosovo leben müssen wie ein Hund.“ Mit dem Schmerz seine liebgewonnene Heimat verlassen zu müssen, mischt sich vor allem die Angst vor einem Land, in dem seine Existenz nicht sicher ist. Die Bundesregierung geht zwar davon aus, dass im Kosovo keine Lebensgefahr für Roma besteht. Laut Aussage zahlreicher Hilfsorganisationen sieht die Wirklichkeit jedoch anders aus.

Einsatz für die Flüchtlinge

Deswegen machen sich Münsters Bürger für die Flüchtlinge stark. „Es gibt hier viele, die sich engagieren. Ihnen ist das Schicksal der Roma nicht gleichgültig“, sagt Paal. Zwar habe das Innenministerium noch nicht auf die Resolution reagiert. „Wir werden aber weiter versuchen, an die Regierungsstellen heranzutreten“, betont er. „Die Regierung im Kosovo bekommt Geld von Deutschland, um die zurückgeführten Roma zu unterstützen. Aber sie verwendet es nicht, um zu helfen, sondern steckt es in die eigene Tasche“, meint Dekanas Vater. Regelmäßig spreche er mit Landsleuten, die bereits dorthin abgeschoben wurden. „Die schlafen teilweise unter der Brücke“, erzählt der 40-Jährige. „Es gibt dort für uns nicht viele Chancen: Keine Arbeit, keine Wohnung, kein gar nichts.“ Dekana hat gute Gründe, in Münster zu bleiben. Da ist zum Beispiel ihre Ausbildung im Drogeriemarkt und die beste Freundin, die sie nicht verlieren will.

Drucken Versenden



ZEITUNG ZUR PROBE

Lust auf mehr? Jetzt 1 Woche kostenlos testen > hier

Anzeige



5*-Amsterdam 99€

3 Luxus-Tage im Herzen von Amsterdam im 5*-Hotel, -50%

Mehr Informationen



Selbständig? bis 55 J.?

Testsieger Private Krankenkasse ab 59 € für Freiberufler + Selbständige unter 55 Jahre.

Mehr Informationen



Testsieger CosmosDirekt

Sichern Sie sich ab mit CosmosDirekt - dem Testsieger der Risiko- Lebensversicherung

Mehr Informationen

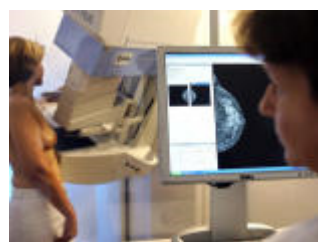
Weitere Nachrichten aus diesem Ressort



In Dortmund

Bewaffneter Überfall auf eine Tankstelle

DORTMUND. Zu einer räuberischen Erpressung kam es am Freitagabend auf eine Tankstelle an der Bockenfelder Straße in Dortmund. Der Überfall ereignete sich gegen 22.40 Uhr, als die 41-jährige Angestellte beim Kassensturz war. [mehr...](#)



Seit 2005

Referenzzentrum Mammographie zieht positives Fazit

MÜNSTER Ob das seit 2005 eingeführte Brustscreening Leben gerettet hat, darüber gibt es noch keine fundierten Zahlen. Das Referenzzentrum Mammographie an der Uniklinik in Münster ist aber sicher: Das Verfahren hat vielen Frauen frühzeitig geholfen, einen



Weihnachtsamnestie

735 Häftlinge in NRW kommen frei

DÜSSELDORF Auch in diesem Jahr lässt die Justiz Milde walten: 735 Häftlinge werden im Rahmen der diesjährigen „Weihnachtsamnestie“ in Nordrhein-Westfalen vorzeitig entlassen. Das teilte das Justizministerium auf Anfrage am Freitag mit. [mehr...](#)

schweren
Krankheitsverlauf, also
auch eine Amputation,
abzuwenden.
[mehr...](#)

Copyright © Lensing Medien GmbH & Co. KG